

Das Rätsel um Pakistan, Saudi-Arabien, den Jemen und den Iran

Das Haus Saud greift Ansar Allah an, um den Totenkult in Westasien zu schützen.



9. Oktober 2026 | Pepe Escobar

Beginnen wir mit exklusiven Informationen. Am Donnerstag überreichte Yahya Ali al-Rai, Sprecher des in Sanaa ansässigen Repräsentantenhauses unter Ansar Allah, Sardar Ayaz Sadiq, dem Sprecher der pakistanischen Nationalversammlung, ein Schreiben, in dem er Pakistan um Vermittlung zwischen Ansar Allah und Riad bat.

Rai, der weithin respektiert wird, ist seit 2008 Sprecher in Sanaa. Sadiq trat seine derzeitige Amtszeit als Sprecher in Islamabad im März 2024 an. Dieser direkte parlamentarische Kanal ist als diplomatischer Durchbruch von immenser Bedeutung – da Pakistan sowohl im Inland als auch in den Ländern der islamischen Welt unter enormem Druck steht, was seine tatsächlichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Saudi-Arabien und dem Jemen betrifft, wie er von der Mekka-Verteidigungsallianz festgelegt wurde.

So undurchsichtig die gesamte Situation auch sein mag, direkte Informationen sowohl aus Islamabad als auch aus Teheran auf höchster Ebene, um die ich ausdrücklich gebeten hatte, haben vier wesentliche Punkte bestätigt:

1. Islamabad beharrt darauf, dass Pakistan Ansar Allah nicht angreifen und keine Truppen zu diesem Zweck entsenden wird. Die Vereinbarung von Riad aus der vergangenen Woche schloss ein Eindringen in jemenitisches Hoheitsgebiet aus. Pakistanische Streitkräfte sollten sich aus jeglichen Bodenoffensiven gegen Ansar Allah heraushalten. Das scheint – vorerst – der Fall zu sein.

2. Pakistan vermittelte bereits über Teheran zwischen Riad und Sanaa. Feldmarschall Asim Munir bat den iranischen Außenminister Araghchi persönlich darum, den Einfluss des Iran auf Ansar Allah sowie Araghchis Kontakte sowohl zu Islamabad als auch zu Riad zu nutzen. Das pakistanische Außenministerium hat diesen diplomatischen Kanal nicht dementiert.
3. Pakistan müsste im Rahmen seiner Verpflichtungen aus dem Mekka-Verteidigungsbündnis saudisches Territorium verteidigen. Einsätze zum Grenzschutz und zur Abwehr von Drohnen und Raketen, die von den jemenitischen Streitkräften abgefeuert werden, passen in dieses Schema. Das Problem ist, ob bereits pakistanische Berater auf jemenitischem Territorium stationiert sind. Sollte Pakistan auch nur wenige „Berater“ in Aden und Truppen irgendwo im Norden des Jemen an der saudischen Grenze stationiert haben, verstößt dies bereits gegen seine Zusagen.
4. Pakistanische Streitkräfte sollten in der Lage sein, sich selbst zu verteidigen – das gehört nun einmal dazu. Es handelt sich um eine erklärte Notfallmaßnahme, nicht um eine Vorhersage von Vergeltungsmaßnahmen. Mindestens ein pakistanischer Offizier wurde in Saudi-Arabien getötet, ohne dass Pakistan Vergeltungsmaßnahmen ergriff. Das zeugt von Zurückhaltung – zumindest vorerst.

Hormus-Durchfahrt: CIPS nutzen und in Rial bezahlen

Im weiteren Kontext der Beziehungen zwischen den USA und dem Iran bestätigen diplomatische Schritte das, worüber wir in den letzten Tagen auf „[Transition Protocol](#)“ berichtet haben. Pakistan ist in der Tat bestrebt, den Kontakt sowohl zu Riad als auch zu Teheran aufrechtzuerhalten und gleichzeitig ununterbrochen mit Peking zusammenzuarbeiten. Schließlich unterstützt China die Vermittlungsbemühungen Pakistans voll und ganz; und Araghchi steht weiterhin im Gespräch mit Munir, so wie er es bereits nach den Gesprächen mit Wang Yi in Peking getan hat.

Unterdessen gehen in Washington quer durch das politische Spektrum die Spekulationen über die Vorbereitungen einer Trump-Regierung zur Wiederaufnahme des Krieges hoch – einschließlich möglicher Angriffe auf die iranische Energieinfrastruktur und sogar, was besonders besorgniserregend ist, auf nukleare Ziele. Es gibt noch keine endgültige Entscheidung des verantwortlichen Psychopathen/Soziopathen, geschweige denn einen Starttermin.

Die unmittelbaren Risiken sind jedenfalls erschütternd.

Die Diplomatie – selbst in ihrer Ersatzform – steckt in einer Sackgasse fest. Teheran hält weiterhin – und wird auch weiterhin – an seinen bestehenden Bedingungen fest, die im Memorandum detailliert festgelegt sind, droht nun jedoch damit, Transitrouten entlang der Küste Omans zu blockieren, die es als illegal betrachtet. Washington seinerseits ist besessen von weitreichenden nuklearen Zugeständnissen.

Anfang dieser Woche haben wir bestätigt, dass der Oberste Nationale Sicherheitsrat (SNSC) in Teheran zwei sehr weitreichende Entscheidungen getroffen hat.

1. Teheran hat beschlossen, die Transitgebühren für die Straße von Hormus ausschließlich in iranischer Währung zu erheben. Kein Yuan, keine Kryptowährung. Konkret erfolgt dies über einen Mechanismus, der an CIPS, das chinesische Zahlungs- und Abrechnungssystem, gekoppelt ist und den US-Dollar umgeht. Man nutzt CIPS, um elektronisch Yuan zu kaufen,

diese in Rial umzutauschen und die Gebühr zu entrichten. Die Transitgebühren für die Straße von Hormus sind schließlich eine der wenigen verbleibenden Devisenquellen Teherans. Der neue Mechanismus wird den Wert des Rial definitiv stärken.

2. Über Pakistan teilte Teheran Trumps Immobilien-„Bismarck“, Witkoff, mit, dass der Iran keinen Millimeter von seinen Bedingungen für eine Verhandlungslösung abweichen werde – und auf jede mögliche US-Offensive bestens vorbereitet sei. Und das, nachdem J.D. Vance eine zusätzliche Bedingung zur Urananreicherung ins Spiel gebracht hatte: eine „bedeutende“ und „erhebliche“ Reduzierung. Das blockiert das Atomdossier und macht eine schnelle Lösungsformel nahezu unmöglich.

Unter dem Strich könnte die Eskalationsleiter in kürzester Zeit außer Kontrolle geraten.

Der kommende jemenitische Sturm 1.0 ist in Kraft getreten

An der saudisch-jemenitischen Front gehen die jemenitischen Streitkräfte absolut rücksichtslos vor. Der „Coming Yemeni Storm 1.0“ ist bereits in vollem Gange.

Der Schaden an der Raffinerie in Dschidda, nahe Yanbu, ist enorm. Ansar Allah greift gleichzeitig die Ost- und die Westküste Saudi-Arabiens sowie die dazwischenliegende Ost-West-Pipeline an.

Praktisch gesehen zielt Sanaa auf die gesamte wichtige Infrastruktur in Riad ab. Der Schutzschirm der USA ist ein Witz: Die verbleibenden PAC-3- und Patriot-Batterien sind gegen jemenitische ballistische Raketen nutzlos.

Die Zahl der saudischen Truppen beläuft sich bestenfalls auf 75.000, dazu kommen 125.000 Angehörige der Nationalgarde. Die jemenitischen Streitkräfte verfügen über mindestens 350.000 Mann, deren Zahl problemlos auf 800.000 aufgestockt werden kann. „Hilfe“ von den Ölscheichs des Golf-Kooperationsrats (GCC) zu erwarten, ist nicht einmal als Witz zu bezeichnen.

Die jemenitischen Streitkräfte feuerten zudem zwei ballistische Raketen sowie Sprengdrohnen in Richtung des internationalen Flughafens von Aden ab. Ansar Allah erklärte, das Ziel seien saudische Militärlieferungen gewesen, die gerade im Badr-Lager, dem an den Flughafen angrenzenden Hauptquartier der Söldner, eingetroffen waren. Eine nicht näher bezifferte Anzahl hochrangiger saudischer Offiziere und Beamter – möglicherweise sogar einige Pakistaner – kam dabei ums Leben.

Die Türkei ihrerseits ist ebenfalls dabei, Bodentruppen, Flugzeuge und Luftabwehrsysteme auf saudischem Boden zu stationieren. Diese türkischen Streitkräfte könnten theoretisch Riad, die heiligen Städte und die Ost-West-Pipeline schützen. Ankara beharrt, genau wie Islamabad, darauf, dass es keine Pläne gebe, in den Krieg im Jemen einzugreifen.

Die rasche Befreiung der Westküste nahe dem Roten Meer durch die jemenitischen Streitkräfte machte zudem deutlich, wie die sogenannte saudische „Koalition“ – in Wirklichkeit eine Bande von Stellvertretern und Söldnern – de facto die ganze Zeit über Terroristen eingesetzt hatte.

Ansar Allah hat eine Vielzahl ausländischer Pässe – insbesondere aus Kuwait, Katar, der Türkei und Syrien – sichergestellt, die ISIS- und Al-Qaida-Schlägern gehörten. Man könnte sie als die „Terror Inc.-Legion“ bezeichnen.

Es ist immer dasselbe. Katar und die Türkei haben im Einklang den Transfer von ISIS-/salafistisch-dschihadistischen Kämpfern aus Syrien und dem Irak instrumentalisiert: Sie wurden im Jemen von der Islah-Partei willkommen geheißen. Die Türkei war die wichtigste Transitroute; mindestens 2.100 dieser ISIS-Kämpfer sind Türken.

AQAP ist zurück!

Bereits im Jahr 2020 hatte Ansar Allah Dokumente, Karten und Videos beschlagnahmt, die zeigten, wie Dschihadisten des IS/Daesh und von Al-Qaida – direkt von Riad unterstützt – im Jemen umherstreiften, wobei gefangene Schergen gestanden, dass sie von den Saudis bezahlt, bewaffnet und logistisch unterstützt worden seien.

Nun ist bereits eine neue Inkarnation der ehemaligen Al-Qaida auf der Arabischen Halbinsel (AQAP) im Gange – durch mindestens 20.000 aus Syrien „importierte“ Daesh-/Takfiri-Terroristen. Sie werden in die Provinz Aden entsandt – auf Ersuchen, ja sogar auf Befehl von MbS selbst, mit voller Zustimmung der Trump-Regierung und ihres zum Präsidenten in Damaskus gewordenen, kehlenschlitzenden Vasallen, des ehemaligen ISIS-Führers al-Jolani.

Die entscheidende Schlagzeile der ganzen Angelegenheit lautet jedoch:

Das Haus Saud greift Ansar Allah an, um den Totenkult in Westasien zu schützen.

Durch die Kontrolle über Bab al Mandab schneidet Ansar Allah den israelischen Hafen Eilat de facto ab. Das war bereits zuvor während des Völkermords im Gazastreifen geschehen. Riad war außer sich vor Wut, da man dort Vereinbarungen für das – mittlerweile praktisch aufgegebene – NEOM-Projekt getroffen hatte, das eine Verbindung nach Eilat herstellen sollte, sobald die von Trump initiierten Abraham-Abkommen in Kraft getreten wären.

Betrachtet man das Gesamtbild, könnte aufgrund eines einzigen Funkens immer noch die Hölle losbrechen. Zu den Möglichkeiten zählen:

- ein jemenitischer Angriff auf Saudi-Arabien mit massiven Opfern;
- ein Chaos bei der Mauterhebung in der Straße von Hormus;
- ein iranischer Vergeltungsangriff auf ein Ziel eines Ölscheichs des Golf-Kooperationsrats (GCC) nach einer amerikanischen Provokation;
- ein mit dem Iran in Verbindung stehender Angriff auf einen US-Stützpunkt, ebenfalls nach einer amerikanischen Provokation;
- und vor allem ein von Soziopathen erzwungenes CENTCOM-Abenteuer „zu Land, zu Wasser und in der Luft“.

Schnallt euch an!